

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	5 (1900)
Heft:	7
 Artikel:	Der Cudesch da Babania
Autor:	Vital, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-895229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Temperatur zeigte das Minimalthermometer in Arosa und Bevers am 20. mit $-1,5^{\circ}$ in Arosa (auch der 16. und 17. zeigten Temperaturen unter Null) und $-3,5^{\circ}$ in Bevers (noch an 10 weiteren Tagen kamen Minima unter Null vor), in Davos am 5. und 17. mit $-0,5^{\circ}$, ferner am 9. in Sils-Maria mit $-2,5^{\circ}$ (neun andere Tage hatten auch Minimaltemperaturen unter Null), auf Maloja mit $-1,8^{\circ}$ (am 8. und am 26.: $-0,5^{\circ}$), in Castasegna mit $4,7^{\circ}$. Als Gewittererscheinungen wurden notiert am 16.: Blitz aus Süden beobachtet abends 9 Uhr in Castasegna, am 24.: Gewitter in Platta und Bals abends 7 Uhr, Blitz und Donner beobachtet auf dem Bernhardin, in Braggio und Grono, am 29.: Gewitter in Klosters, Donner beobachtet in Seewis um 5 Uhr abends.

J. M.

Der Cudesch da Babania.

Von Nationalrat A. Vital aus dem „Schweizerischen Archiv für Volkskunde“.

Der Tag der heiligen 3 Könige, der 6. Januar, Epiphania, oder, wie wir Engadiner gemeinlich sagen, Babania, ist im Engadin der Lieblingstag aller derer, die Geheimnisse der Zukunft erforschen wollen. Da hört man von jungen Knaben und Mädchen, die zwischen Tag und Nacht spazieren gehen in der Meinung, daß erste Mädchen oder der erste Knabe, dem sie bei dem ersten Ton der Abendglocke begegnen, sei ihr zukünftiger Lebensgefährte; da hört man von jungen Knaben und Mädchen, die an einem Kreuzweg einen Pantoffel über den Kopf wegwerfen, mehr oder weniger davon überzeugt, die Spitze des Pantoffels werde nach der Richtung zeigen, wo ihr Zukünftiger oder ihre Zukünftige daheim sind; da hört man von Gesellschaften junger Leute, die sich „in chasa da plaz“ (dort wo sie ihre regelmäßigen Zusammenkünfte haben) versammeln, um das Bleiorakel zu befragen. Eine große Schüssel voll Wasser ist in der Küche bereit gestellt, während auf dem Herd in einer kleinen Pfanne das Blei geschmolzen wird. Ist das Blei vollständig geschmolzen, so wirft es, wer seine Zukunft erforschen will, ins Wasser, wo es natürlich sofort erstarrt und allerlei Figuren bildet. Die geheimnisvolle Deutung dieser Figuren ist dann Sache eines oder vielmehr einer Sachverständigen; denn ohne das schöne Geschlecht lästern zu wollen, kann man doch bemerken, daß es neu-

gieriger ist und sich für ähnliche Dinge mehr interessiert, als das männliche Geschlecht. Daher kommt es, daß es mehr junge Mädchen als junge Knaben gibt, die das Bleiorakel befragen, wie auch die Deutung der Bleistifiguren fast immer einer Frau oder einem ältern und darum erfahreneren Mädchen zukommt. Andere Gesellschaften benützen diesen Tag, um die Karten zu ziehen oder sich ziehen zu lassen, und wiederum andere holen Rat im „Cudesch da Babania“. Mit welcher Aufmerksamkeit suchen nicht der Knabe oder das Mädchen zuerst die Frage, wie bedächtig werfen sie nicht nicht die Würfel, mit welcher Aufregung erwarten sie nicht die Antwort! Unsere jungen Leute denken nicht daran, vom „Cudesch da Babania“ immer eine zutreffende Antwort zu bekommen, es fällt ihnen nicht ein zu glauben, daß das Orakel immer richtig sei; allein trotzdem vernimmt doch jedermann lieber eine günstige und angenehme als eine traurige und unerhoffte Antwort. Unser „Cudesch da Babania“, wie es genannt wird, oder „Ronda della Fortuna“ (Glücksrat), wie sein wirklicher Titel heißt, ist die Übersetzung eines deutschen Buches. Allein trotz langer Nachforschungen und trotz eifriger Unterstützung guter Freunde, die etwas von der Sache verstehen, wollte es mir nicht gelingen, eine deutsche Ausgabe des Glücksrads aufzutreiben. Die romanischen Exemplare hingegen sind nicht selten. Das älteste, das ich bekam, aus dem Jahre 1795, ist oberengadisch geschrieben, die andern im unterengadinischen Idiom, mit oberengadinischen Wörtern vermischt. Aus mehreren Exemplaren, die alle etwas defekt waren, habe ich den Text zusammengestellt.*

In der Vorrede zum „Glücksrat“ wird auseinander gesetzt, was es enthalte und wie es zu gebrauchen sei.

Es enthält, heißt es da, nach der astrologischen Kunst geordnet, 36 Fragen, sowie 26 „Richter“ (judicis) mit je 15 Antworten, endlich eine Tabelle, die in der obersten Querlinie die Nummern der Fragen (1—36), in der Seitenlinie von oben nach unten die Würfelaugen (3—18) und in den andern Querlinien jeweilen die Antworten (von 1—36 auf jeder Linie) angibt.

Zuerst sucht man aus 36 Fragen eine heraus, z. B. Nr. 19: „ob du dich verheiratest oder nicht?“ Dann wirft man die 3 Würfel und erhält eine Zahl, die mindestens 3, höchstens 18 beträgt. Angenommen, man habe die Zahl 13 erhalten, so sucht man in der Tabelle

* *S. Annalas della Societad reto-romantscha XIII, 71 ff.*

von der Zahl 19 der oberen Querlinie und von der Zahl 13 der senkrechten Linie seitwärts den gemeinsamen Winkel und kommt damit auf die Zahl 23. Schlägt man nun im 23. Richter (Vulcanus) die 13. Antwort nach, so erhält man den Bescheid: „Du wirst dich verheiraten, aber schlecht fallen“.

Ein anderes Beispiel. Es wundert Einen zu wissen, „was für ein Glück oder Unglück ihm Heute begegne“. Er wählt darum die 10. Frage. Wirft er nun beispielsweise mit den Würfeln 16 Augen, so findet er in der Tabelle für die 10. Frage und die 16 Würfelaugen den gemeinsamen Winkel 17, und schlägt er nun im 17. Richter (Orpheus) die 16. Antwort auf, so erhält er den Trost: „Diesen Tag wird es ganz nach deinem Willen gehen“.

Es wäre unnütz, die Beispiele zu vermehren. Aus dem Mitgeteilten ersieht man, daß der „Cudesch da Babania“ auf 36 Fragen, je nach der Zahl der geworfenen Würfelaugen, je 15 Antworten gibt und somit fröhlichen Gesellschaften von jungen, nicht allzu anspruchslosen Leuten angenehmen Zeitvertreib bietet.

Chronik des Monats Juni.

Politisches. Die Session des Großen Rates schloß den 8. Juni. Während der beinahe drei Wochen dauernden Tagung hat die Behörde das Wirtschaftsgesetz in zweiter Lesung durchberaten und zur Vorlage an das Volk angenommen, die Revision des Jagdgesetzes wurde in erster Lesung durchgenommen, das Gesetz betr. Besoldung der Volksschullehrer nach der 1. Lesung einstimmig zur Vorlage ans Volk angenommen; dasselbe verpflichtet die Gemeinden zur Leistung eines Minimalgehaltes von Fr. 400 bei 24 Wochen Schuldauer, wogegen der Kanton an patentierte Lehrer mit 1—5, 6—10 und 11 und mehr Schuljahren Gehaltszulagen von Fr. 300, 350 und 400 auszurichten hat. Den Hauptlehrern an der Anstalt Plantahof wurde der Gehalt ebenfalls erhöht. Die Regierung erhielt Auftrag und Vollmacht, die Sanitätsgezeggebung von sich aus mit der neuen Kantonssverfassung in Einklang zu setzen. Die vom Kleinen Rat vorgeschlagenen Verordnungen auf Einführung eines kantonalen Marktes für Weidezuchttiere, Kreierung des Instituts von Bezirkstierärzten und der Vorschlag auf Anstellung eines Kulturtechnikers wurden angenommen, und in Ausführung der Verordnung über das Marktewesen das Markttableau für die Jahre 1902—1906 festgestellt. Von dem Erlaß eines Reglements betreffend die Ausscheidung der Kompetenzen zwischen dem Großen und Kleinen Rate bei Bodenerwerbungen für den Kanton sah die Behörde ab. Die Projekte für Verbauung der Haltbrunnerrüfe, Gemeinde Bals, des Rüttlandtobel, Gemeinde